

der Meinung, daß der Wâdih Do'ân mit seinen vielen Städten und Dattelwäldern sich doch wohl der Mühe verlohne.

Als ich ihm nun erzählte, daß die einzige Stadt Kairo mehr Einwohner zähle, als der ganze Wâdih, daß mehr als 100 Städte wie Chorahbe, und mehr als 3000 Dörfer in Scharq unter der Botmäßigkeit des Pascha von Aegypten ständen, und daß, bloß in der Umgegend von Kairo, mehr Datteln, Durra, Weizen, Bohnen, Linsen u. s. w. geerntet würde, als alle Bewohner des Hadhramaut in einem Jahre verzehren könnten — da schien dem alten Herrn der Verstand stille zu stehen. Mit erstaunten Blicken und offenem Munde starrte er mich eine Weile an und brach dann in die Worte aus: „Gott ist Gott! Es ist nur ein Gott und Mohammed ist sein Gesandter! Mohammed 'Ally ist ein mächtiger Sultan, der uns alle verderben kann. Du siehst, daß ich wohl Ursache habe, ihn zu fürchten.“ — Da meine Bemühungen, dem alten Herrn seine Furcht zu benehmen, gerade das Entgegengesetzte bewirkten, so hielt ich es für das Rathsamste, mich zu beurlauben und nach der Stadt zurückzukehren.

Am Ausgange des Basars begegneten mir mehrere der angesehensten Einwohner, welche, wie mir mein Begleiter sagte, in Finanzangelegenheiten zum Sultan gingen. Schahch Bâ Norra, der auch mit ihnen war, wünschte mir zu meiner Zurückkunft Glück und bat mich, ihn zu besuchen, welches ich ihm für den Nachmittag zusagte, da ich Willens war, unter dem Schutze seines Stammes nach dem Wâdih 'Amd zu reisen.

Nachmittags erfüllte ich mein Versprechen und besuchte den Schahch, bei welchem ich auch seinen Colleggen Hossahn bâ Sohra, Schahch der Châmiye, antraf, der mich ebenfalls beglückwünschte, so glücklich aus dem Lande der verrufenen Dsiyahby zurückgekehrt zu sein. Ich erzählte ihnen meine Reiseabenteuer und theilte ihnen meinen Entschluß mit, noch vor der Sshâra von Dabr Hud einen Ausflug nach Norden zu machen. Zu gleicher Zeit bat ich sie, mir einen sichern Führer aus einem der beiden Stämme zu geben.